

leicht teuer aus allen Ecken der Welt herbeigeschafft wird, billig aus Russland beziehen. — Man sieht, solche Pläne sind auch nicht von reiner Rächerei, sondern von Gewinnabsichten diktiert, aber vielleicht sind sie doch geeignet, unter den nötigen Vorsichtsmaßnahmen einen Schritt weiter zu führen.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich.

#### Das Märchen von den deutschen Garantien.

Ein englischer Korrespondent verkündete dieser Tage der Welt, daß Deutschland die höchste Sorge der Franzosen um ihre angeblich von uns bedrohte Sicherheit dadurch beweisen würde, daß wir unsere Zustimmung zur Errichtung einer besonderen Inspektionsabordnung geben würden, die mit größeren Vollmachten als die Kontrollkommission ausgerüstet sein und darüber wachen würde, daß bei uns keinesfalls heimlich gerüstet wird. Dazu wird aus dem Reichswehrministerium mitgeteilt, daß man dort diesem Engländer einfach erklärt hat, Deutschlands Entwaffnung sei längst durchgeführt, und Frankreich habe damit alle Garantien für seine Sicherheit in der Hand. Weitere Versprechungen sind nicht gemacht worden.

#### Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages

trat am Montag zusammen, um die gesamte außenpolitische Lage zu besprechen. Der Reichskanzler und Hugo Stinnes nahmen an der Sitzung teil, jedoch wurde weder über die Londoner Reise Stinnes' näheres berichtet, da die schwebenden Verhandlungen nicht geklärt werden sollen, noch wurde über den Gedanken, eine Note gegen die Angriffe Briand's nach Washington zu senden, Beschluß gefaßt.

#### Die Reichsregierung über die Volksversorgung.

Wiederholte Beratungen des Reichskabinetts über die gegenwärtige Leuerung und die Bekämpfung des sich dabei zeigenden Wuchers führten zu dem Schluß, daß der Ausbreitung der so schweren Preissteigerungen entgegengetreten werden muß. Handhaben hierzu bieten die Verordnungen gegen Preisstreitigkeiten. Besondere Aufmerksamkeit erfordern die Auswüchse auf dem Kartoffelmarkt. Das Reichskabinett wird die Beratungen über die durch die gegenwärtige Leuerung geschaffene Lage fortsetzen.

#### Landtagswahlen in Hessen.

Unter ziemlich schwacher Beteiligung haben Sonntag die Landtagswahlen im Freistaat Hessen stattgefunden. Die Parteien hatten durchweg weniger Stimmen als wie bei der Reichstagswahl 1920, außer dem Hessischen Bauernbund, den Kommunisten, die neu auf dem Plan treten, und der Deutschen Volkspartei. Die Mandate werden sich wie folgt verteilen: Sozialdemokratie 23 (bisher 31), Deutschnationale 4 (bisher 5), Deutsche Volkspartei 11 (bisher 7), Bauernbund 10 (bisher 0), Demokraten 5 (bisher 13), Zentrum 12 (bisher 13), U. S. P. D. 2 (bisher 1), Kommunisten 3 (bisher 0). Die bisherigen Koalitionsparteien, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, behielten eine Mehrheit von 40 gegenüber 30 der Oppositionsparteien.

#### Die deutsch-russischen Beziehungen.

Der Vertreter der Sowjetregierung in Berlin, Herr Kresinski, äußerte sich einem deutschen Journalisten gegenüber über die jetzigen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland. Kresinski erklärte, daß die russische Regierung und ihre Vertreter nicht daran denken, irgendwelche Propaganda unter der deutschen Arbeiterklasse zu machen. Anderslautende Meldungen seien Tendenzfälschungen. Der russische Vertreter äußerte im übrigen ziemlich zuversichtliche Hoffnungen für die Entwicklung des deutsch-russischen Verkehrs und die Gesundung Russlands.

#### Ziele der Deutschnationalen Volkspartei.

Die Parteivertrötung der Deutschnationalen Volkspartei stellte sich bei ihrer Tagung auf den Boden des deutschösterreichischen Bekenntnisses, betonte die wirtschaftliche Not weiter Volkstreu und forderte eine Regierungserklärung über die Unerfüllbarkeit des Londoner Ultimatum. Der Abg. Dergt wurde wieder zum Parteivorsitzenden gewählt.

### Frankreich.

Voltaire wartet auf unseren Bankrott. In Vorbezug hat der alte Hepatopostel Voltaire eine neue Rede gehalten, in der er zum tausendsten Male sein Thema behandelte, daß Deutschland auf Heller und Pfennig bezahlen müsse. Neu war diesmal nur die Schlusswendung: Wenn der deutsche Staat bankrott macht, so werden alle seine gegenwärtigen, zukünftigen Güter ein Unterpfand für unser Guthaben. — Man sieht also, worauf Voltaire wartet.

#### Aus In- und Ausland.

München. Die internationale Konsummission ist hier eingetroffen. Ihre Beratungen werden am Dienstag ihren Anfang nehmen und wahrscheinlich bis Mitte Dezember dauern.

Wien. Der wegen Scheinbündel durch die badiische Polizei verhaftete Prof. Dr. Planck ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. In Österreich sind übrigens noch etwa 80 Personen in Haft, die unter dem gleichen Verdacht festgenommen worden sind.

Konstantinopel. Der holländische Oberkommissar soll mit der nationalsozialistischen türkischen Regierung ein dem französischen Angoravertrag ähnliches Abkommen geschlossen haben. Tokio. Der japanische Kronprinz hat nunmehr endgültig die Regimentschaft für seinen erkrankten Vater angetreten.

## Welt- und Volkswirtschaft.

Reinhandelspreise des Berliner Zentrallandhandels. Reduktions 10-17 W., Rotweiß 9-15 W., Damwid 10-15 W., Fischweine 9-15 W., Hufen (gestr.) 10-11 W., das Pfund, Kaninchen (wilde) 16-22 W., das Stück, Wildenten 20-25 W., das Stück, Kricken 9-12 W., das Stück, Kaninchen (zahme, geschl.) 8-9 W., das Pfund, Hühner (geschl.) 13-15 W., das Pfund, Tauben 8-10 W., das Stück, Gänse (geschl.) 13-23 W., Enten (geschl.) 14-20 W., Puten (geschl.) 13-16 W., das Pfund, Eier 3,80-3,90 W., das Stück.

Scharfer Rückgang der Riesennoten. Eins toden öffentliche Entscheidung des Reichsgerichts befähigte ein Urteil des Berliner Kammergerichts, daß das Reich nicht verpflichtet sei, die sog. Riesennoten zum Nennwert in deutscher Mark einzulösen. Bei den Riesennoten handelt es sich um Noten der polnischen Darlehenkasse, die während des Krieges ausgegeben wurden, und von denen noch 800 Millionen im Umlauf sind. Die Riesennoten dienen in letzter Zeit als beliebtes kleines Spekulationspapier. Sie kamen infolge des Reichsgerichtsurteils an der Berliner Kammergerichtsstelle von 15 auf 14 Mark.

Der Rückgang der deutschen Exportindustrie. Der deutsche Exportindustrie. Generaldirektor Waler, R. S. A. W.

In Düsseldorf eine demeritierende Sache, was er u. a. mitteilt: Die Ausfuhr an deutschen Eisen- und Stahlzeugnissen ist von 8 1/2 Millionen Tonnen im Jahre 1913 auf 7,7 Millionen Tonnen im Jahre 1920 zurückgegangen. Der Rückgang der oberösterreichischen Erzeugung kann durch die stärkere Erzeugung in anderen Produktionsgebieten nicht wettgemacht werden, und die Folgen des Diktats von Spa machen sich gerade in der jetzigen Zeit bei der verstärkten Rohlennot darin bemerkbar, daß die deutsche Industrie infolge des Rohlenmangels die sich ihr bietende Konjunktur nicht ausnützen kann. Die Folgen des Ultimatum und die in seinem Gefolge aufgetretene Weltverschlechterung sind für die Eisenindustrie deshalb besonders ernst, weil die deutsche Eisenindustrie 80 Prozent ihres Erzbedarfs aus dem Ausland beziehen muß. Am gesamten Weltmarkt ist Deutschland anstatt mit 20 Prozent im Jahre 1913 nur noch mit 5 Prozent beteiligt.

Der Wagenmangel in Sachsen wird immer größer und droht zu einer Katastrophe für die augenblicklich gut beschäftigte Industrie zu werden. Namentlich in Westsachsen ist die Lage unerträglich; von etwa 3000 angeforderten Wagen sind an einem der letzten Tage 1300 gestellt worden. Die Bahnhöfe in Plauen, Zwickau und Glauchau sind völlig verstopft. Der Wagenmangel ist auf die Abgabe großer Lokomotiven an die Entente und auf die fortwährende Reparaturbeschäftigung der Lokomotiven zurückzuführen. Fast die Hälfte der Lokomotiven in Sachsen befindet sich in Reparaturwerkstätten.

Berlin, 28. November. (Stand der polnischen Mark.) An der heutigen Börse wurde die Polenmark mit 7,40 M. bewertet.

## Trocknet die Erde aus?

Die Notwendigkeit der Anpflanzung von Wäldern.

Eine lebhafteste Auseinandersetzung ist zurzeit in vielen führenden wissenschaftlichen Kreisen des In- und Auslandes im Gange über die Frage, ob die Erde austrocknen wird, etwa wie der Mond sein Wasser verloren haben soll. Man muß sich dabei an Vorgänge der Vergangenheit erinnern, an Kometenstürze oder Anflutungen neuer Eiszeiten. Mehr und mehr tauchen sorgenvolle Stimmen in den wissenschaftlichen Zeitschriften auf, und letzten brachte der „Scientific American“ eine ganz umfassende Zusammenfassung. Es sind meist Franzosen, wie die Forscher Flamand, Genil, Hubert, Augères, aber auch Engländer und Amerikaner, die diese Frage erörtern.

Wenn die Erde austrocknet, so wäre das natürlich für uns oder vielmehr für unsere Nachkommen sehr bedenklich. Keine Pflanze, kein Tier, kein Mensch könnte ohne Wasser bestehen. Aus der grünen, bunten Erde mit den blauen Meeren würde eine öde Steinwüste. Aber wo sollte denn das viele Wasser bleiben? Wenn es verdunstet und in die Luftströme überginge, müßte es sich doch auch wieder niederschlagen, die Erde beschränken. Soll es verschwinden, so könnte das nur so geschehen, daß es von dem Erdball immer tiefer eingesaugt würde, daß es verdunstete, unterirdische Höhlen und Klüfte ausfüllte, schließlich vielleicht da in der Tiefe chemische Verbindungen eingangs, die wir nicht kontrollieren können, auch dann nicht mehr zu kontrollieren brauchen. Gerade das aber ist es, was jene Herren fürchten, was sie anfliegen.

Wir sehen in der Sahara, sagt der eine, noch die Schluften der Flußläufe, die früher von Wasser angefüllt waren, wir sehen die Wälder, die ehemals Seen waren. Jetzt liegen sie trocken. Dasselbe sehen wir, sagt ein anderer im Westen Amerikas. Ja in den Höhlen der Pyrenäen ist 1908 und 1909 festgestellt worden, daß diese früher durchströmt waren, man erkennt noch das Loch, durch das die Gewässer eingeströmt und abgelaufen sind. Jetzt sind die Höhlen trocken. Jene Flußläufe, damals schon unterirdisch, sind in noch höhere Tiefen abgedrückt oder abgelaufen. Die riesige Kammhöhle in Kentucky zeigt dieselbe Erscheinung. Die Höhlen des Harzes, der steirischen Alpen, auf deren Boden sich fossile Lager von Bärenschmelzen finden, müssen früher Flußläufe gehabt haben, die diese Knochenmassen hineinschwemmten; wo ist das Wasser hin? Französische Flüsse schwinden, ruft der Gelehrte Marlet. Quellen versiegen, Seen trocknen aus. Die Menschheit muß sich auf den Kampf mit dem Durst gefaßt machen. Was sind die Gründe dieses bevorstehenden Unglücks? Sind die Klüfte im Innern des Erdballes größer geworden? Nimmt der Wassergehalt der Atmosphäre ab, etwa durch Abgabe von Wasserstoff an den Weltraum? Ist die zunehmende Entwaldung der Erdoberfläche schuld? oder die intensive Kultivierung, die mehr Wasser in Gräben, Kanälen, künstlicher Bewässerung, Wasserleitungen demutet?

Jedenfalls steht nach Ansicht des amerikanischen Maties dreierlei: 1. daß die Wasserabnahme schon seit Jahrhunderten anhält, 2. daß die Erscheinung schneller Fortschritte macht als man sonst dachte, 3. daß die Raschheit des Vorganges bedächtig ist. Als einziges Mittel bietet sich das Anpflanzen von Wäldern und der Kampf gegen das Abholzen bestehender Waldungen.

Auf die wasserhaltende und wasserregulierende Kraft der Wälder haben unsere deutschen Geographen und Forstwirte längst hingewiesen. Das gerade in Frankreich in der Zeit der Revolution, vor etwa 130 Jahren, in dieser Hinsicht furchtbar gehandelt worden ist, dürfte allgemein bekannt sein, und es wäre kein Wunder, wenn sich jetzt die Folgen zeigen. Selber sieht es gerade jetzt bei uns auch öfters genug aus.

### Landwirts.

Die „Landhilfe“ bezeichnet Herr Siehile-Stargard im „Pommerschen Landbund“ (Nr. 45) als eine moralische Pflicht aller in den Landbänden organisierten Landwirte. Er schreibt darüber: „Die ‚Landhilfe‘ muß einsehen bei jedem unvermeidlichen Notstand eines Mitgliedes oder einer Gruppe von Mitgliedern. Denn außer Feuerschaden gibt es doch noch eine ganze Reihe von anderen Schäden, die den Landmann unerschuldet treffen können, wie Schäden durch Hagelschlag, Überschwemmung, Viehseuchen oder Streich.“

Wie die „Landhilfe“ im einzelnen gedacht ist, zeigt folgendes Beispiel: Wenn ein Brandschaden entsteht, der über die wirtschaftliche Kraft des Einzelnen hinausgeht, muß die Landhilfe eintreten:

1. durch Leistungen von Futter;
2. durch Lieferung von Bauholz;
3. durch Bewässerung von Brotgetreide und Viehfutter bis zur nächsten Ernte;
4. durch Lieferung von Saatgetreide.

Ob diese Leistungen völlig unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen zu erfolgen haben, hängt von der wirtschaftlichen Lage des Geschädigten und dem Wert der Leistung (Bauholz, Saatgut) ab.

gungemaßnahmen sind selten; wenn sie aber trotzdem eintreten, sind sie meist von so katastrophalem Umfange, daß die Landhilfe nur die erste und dringendste Not lindern könnte.

Gegen Schaden durch Viehseuchen kann der Besitzer einer geringen Anzahl von Vieh sich selbst schützen durch Abschluß einer Viehverversicherung, wie sie z. B. der Landbund gegen niedrige Prämien gewährt. Bei größerem Viehbestande liegt die Sache schwieriger, da die Versicherung einer größeren Herde unwirtschaftlich ist. Hier müßte die Landhilfe eingreifen, soweit nicht nach dem Viehschaden Entschädigungen aus öffentlichen Mitteln gewährleistet sind. Der Umfang der Hilfe kann nur von Fall zu Fall bestimmt werden.

Im Falle eines unerschuldeten Streiks muß Arbeitshilfe so fort gewährt werden können. Wir helfen uns in erster Linie selbst! In der Landwirtschaft sind für uns alle diejenigen Arbeiten Notstandsarbeiten, deren Unterlassen Saat oder Ernte gefährdet. Danach wäre beispielsweise auch das Behalten von Kartoffeln und Hülsen als eine Arbeit anzusehen, die nötigenfalls im Wege der Landhilfe zu verrichten wäre.

## Gemeindewahlen in Sachsen.

Am Sonntag fanden wiederum in verschiedenen Orten Gemeindewahlen statt. Ueber deren Ausfall unterrichten die folgenden Meldungen:

Burg. Bürgerliche Einheitsliste 5016 (3880), Sozialdemokraten 1001 (1844), Unabhängige 3812 (4192), Kommunisten 892 (-). Bisher fanden 14 Sozialdemokraten 10 Bürgerlichen im Gemeinderat gegenüber. Nach dem Wahlergebnis vom Sonntag verhielt sich das Verhältnis um einen Sitz zugunsten der Bürgerlichen.

Bad Lauterbach. Bürgerliche Einheitsliste 8 Sitze, Unabhängige 6, kommunistische Partei einen Sitz. Die Wahlbeteiligung war ungefähr 300 Stimmen mehr als früher.

Borna. Bürgerliche Einheitsliste 2502, Mehrheitslist. 652, U. S. P. 1313, Komm. 406. Es werden voraussichtlich erhalten: Die Bürgerlichen 12 Sitze, die Mehrheitslist. 2, die Unabh. 6, die Komm. 1. Bis jetzt waren 12 Bürgerliche und 9 Sozialisten im Stadtoberordnenkollegium.

Colditz. Bürgerliche Einheitsliste 5, Selbstbest. 3, Unpolitische 3, Sozialdem. 6, Komm. 1 Sitz. Wahlbeteiligung 82 Prozent. Völsky-Ehrenberg. Bürgerliche Einheitsliste 1016 Stimmen (6 Sitze), Sozialdemokratische Partei 349 Stimmen (2), Unabhängige 1150 Stimmen (7), Kommunisten 493 (3). 1918 waren für die U. S. P. 1948, für die Demokraten 892 Stimmen abgegeben worden.

Elstertal. Die Beteiligung zur Gemeinderatswahl betrug 94 Prozent. Es wurden abgegeben für die Unabhängigen 232 Stimmen, Wirtschaftspolitische Liste 194 Stimmen, Kommunisten 63 Stimmen, so daß erhalten haben die U.S.P.D. 5 Sitze, die wirtschaftliche Liste (Bürgerlichen) 4 Sitze und die Kommunisten 1 Sitz, zusammen also 10.

Annaberg. Wahlbeteiligung 80 Prozent. Bürgerbund 5442 (4483), Mehrheitslist. 2355 (3703), Komm. 652 (-). Demnach entfallen Sitze auf Bürgerbund 21 (19), Mehrheitslist. 11 (15), Komm. 2 (-).

Buchholz. Bürgerbund: 2554, Mehrheitslist. 1670, Komm. 508. Sitze erhalten: Bürgerbund 14 (11), Mehrheitslist. 10 (16), Komm. 3 (-).

Glittau. Es wurden gezählt 4741 Stimmen für die Demokraten, 2808 für die Selbstbest., 2588 für die Wirtschaftspartei, 3750 für die Sozialdemokraten, 1745 für die U. S. P., 640 für Kriegsbeschädigte, 329 für die Kommunisten. Gewählt wurden Demokraten 8 (11), Selbstbest. 5 (7), Wirtschaftspartei 4 (10), Mehrheitslist. 7 (10), Unabhängige 3 und 1 Kriegsbeschädigter.

Eine starke Bewegung nach links ist in Elbau zu verzeichnen; dort wurden gewählt 4 Gemeinderäte, 2 Hausbesitzer, 5 Beamte, 9 Sozialdemokraten und 1 Unabhängiger. Das Verhältnis zwischen Bürgerlichen und Sozialdemokraten ist 11 zu 10; bisher war es 11 zu 7. Neu eingezogen in den Stadgemeinderat sind die Unabhängigen, die zum erstmaligen eine Liste aufgestellt haben.

In Oberriedersdorf wurde neben vier Bürgerlichen (2) und vier Sozialdemokraten (8) ein Kommunist (1) gewählt; in Neusalgza neben 8 Bürgerlichen und 4 Sozialdemokraten 2 Kommunisten (1); in Oberneukirch neben 9 Bürgerlichen (8) und 5 Sozialdemokraten (7) ein Unabhängiger (1); in Reichenau neben 9 Bürgerlichen (9) und 6 Sozialdemokraten 3 Vertreter der Unabhängigen und Kommunisten; in Hartschau neben 3 Bürgerlichen und 4 Sozialdemokraten 4 Unabhängige.

## Sächliche und lokale Mitteilungen.

Haushof, den 29. November 1921.

Merkblatt für den 30. November.

Commenaufgang	7 1/2	Mondaufgang	8 1/2
Commenuntergang	8 1/2	Monduntergang	9 1/2

1817 Gedichteschreiber Theodor Wommsen orb. — 1848 Nationalökonom Friedrich List gef. — 1918 Kronenfassung des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

□ Hausfrauenarbeit. Und drinnen waltet die stichtige Hausfrau. . . . . Tag für Tag, jahraus, jahrein, unermüdet und fast immer ohne Dank. Welchen langen Weg der Arbeit hat sie hinter sich! Und neben dem alten stürmen sich immer neue Pflichten auf. Sie ist Mittelpunkt und Seele des Hauses und der Familie, die treue Kameradin des Mannes. Sie erhöht den Wert seines Bestandes und hält ihn zusammen. Die Kinder erzieht sie, und später ist sie ihnen eine verständnisvolle Führerin im Leben hinein. Wer kann die Lasten der Hausfrau recht ermessen? Köhlig ist dazu selbst eine andere Hausfrau nicht ganz in der Lage, weil die Verhältnisse in fast jeder Familie anders liegen. Sorgt es wohl noch einen Beruf, in dem man, ohne jemals ein Ende der gehäuften Pflichten zu sehen, immer und immer einem solchen Gleichmaß von Arbeit und höchster Verantwortlichkeit gegenübersteht? Wie andere Menschen rufen nach Freiheit, nach Ausspannung, nach Beschränkung der Arbeitszeit. Die Hausfrau ruht nicht, und viele sie, wer könnte ihr helfen? Freut sie trägt sie ihr Amt, wie eine Königin, die sich den Thron schenkt. Sie gehört ihrem engen Reich und denen die darin leben, die sie liebt, und erst der Tod bringt ihr Ruhe! Zwar klopft auch an ihre Haus der Geist der neuen Zeit und sucht die Hausfrauen unzufrieden zu machen, sie zu vergleichen zu veranlassen, sie in seinen Kreis zu ziehen. Wohl uns, daß ihm dies nicht gelingen kann, denn damit würde der feste und zuverlässigste Ball gegen Not zusammenfallen. Gewiß, in den letzten Jahren sah man viele erschöpfte und unzufriedene Hausfrauen, aber nicht, weil ihnen die Würde des Hauses zu schwer wird, sondern weil sie ihren Lieben nicht geben können, was diesen frommt. An Mäthern aber, die im Daseinskampf stehen, haben gerade in diesen Jahren die Frauen Wunder getan in Wirtschaftskämpfen und sie trotz des Mangels an allem stark erhalten für die Verpflichtungen. Dafür soll ihnen gedankt sein! —

Wie uns mitgeteilt wird, veranstalten der Frauendach 1914 und der Frauenerband des Deutschen Luftkutschervereins, Ortsgruppen Haushof am Sonntag, den 4. Dezember nachmittags eine kleine Wollentzener in Stadt Leipzig. Durch eine Anzeige in der nächsten Nummer wird alles Nähere bekannt gegeben.

Altschloßhaus. Im Spielplan wird in Zukunft eine Wanderung eintreten, insofern, als außer Freitag bis Sonntag, auch Mittwochs Vorstellungen stattfinden sollen. Morgen laßt, mit Beginn 7 Uhr und 9 Uhr, der Film „Steuermann Holt“, ein Schauspiel in 5 Akten nach einem Roman von Karl May. Die spannende Handlung führt die Zuschauer weit über Land und Meer; sie zeigt das Leben und Treiben auf dem Schiffe, in Hamburg, Wikanaelo, Marbella, San Francisco u. a. Da die Hauptrollen in den Händen

der bekannten... ist eine gute... betreffend über...  
+ In der...  
hoch morgen...  
Kraus nach...  
mals daran...  
vorhandel...  
+ Die Geb...  
rungen gefe...  
Mark. In der...  
neues Lohn...  
mallich dem...  
— Vom g...  
rüber mit n...  
Krausfabrik...  
Verfleuerung...  
+ Altschlo...  
nummer om...  
den komm...  
wahlen der...  
von der S...  
Egnobalwa...  
fahrem ange...  
umöglich...  
gemeindeve...  
allo den W...  
Geist zur...  
gerech wird...  
lich gefas...  
aufgestellt...  
+ Nächste...  
tung der An...  
Erdis an...  
führbare...  
Zeit regelm...  
Wollenluh...  
mit Fleisch...  
daß das An...  
Reichheit...  
wertvoll ist...  
kann und pe...  
dangillen...  
rennten P...  
+ Was ein...  
Er kaufte...  
zu 300 Ze...  
Kriegslohn...  
22000 Mark...  
der Schw...  
12 58 deut...  
18. 10. 21...  
Kaiser Karl...  
+ Die Gut...  
kommander...  
25 W. den...  
Verleierung...  
— Ketz...  
63 Jahre...  
Deutscher...  
erfolgreich...  
bewegung...  
gelangt, um...  
gegangen, u...  
Reihe von...  
Dann konz...  
bandes. Nach...  
aber, wo er...  
— Ketz...  
Eingehung...  
Baunsdorf...  
Sprechun...  
der Kre...  
die darin...  
Einschlag...  
marken, da...  
so daß die...  
am 1. Januar...  
— Ketz...  
kann. Als...  
ist der...  
die dort...  
Über die...  
heimlich...  
immer erst...  
weh, obwohl...  
Wann...  
Weiber...  
Die B...  
Briefe kri...  
„So, so...“  
erklärt...  
Der Re...  
and unzu...  
und ist h...  
anzank...  
„Willst...  
nit, was...  
aus, sonst...  
über St...  
punkt. Er...  
„Ich...“  
Dix von...  
Vor drei...  
daß —  
„Schafft...  
energisch...  
Hausbr...  
Nachher...  
liegt ja...  
und mö...  
Stapel...  
gen T...  
und sch...  
seinem...  
Kofel...  
set sie...  
ten...  
über der...